

Sprachatlas dokumentiert Platt

Forschungsprojekt zu Dialekten – Erhebung und Auswertung dauert 15 Jahre

Ostenland (spi). Wo wird noch Platt gesprochen? Und wie klingen die Dialekte, die ja schon von Dorf zu Dorf verschieden sein können? Diese und viele weitere Fragen sollen in einem Forschungsprojekt gesammelt, dokumentiert und analysiert werden. »Die Arbeit an dem Sprachatlas ist auf 15 Jahre angelegt«, berichtet Professorin Dr. Doris Tophinke (Universität Paderborn).

Vor einigen Monaten ist das von der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und Künste geförderte Projekt »Dialektatlas Mittleres Westdeutschland« angelaufen. Daran beteiligt sind die Universitäten Bonn, Münster, Paderborn und Siegen; erforscht werden Dialekte in ganz NRW, in Hessen, Niedersachsen sowie Rheinland-Pfalz. Mehrere Sprachwissenschaftlerinnen kamen jetzt im Heimatmuseum in Ostenland zusammen.

Für die Erforschung des Plattdeutschen in ganz Ostwestfalen-Lippe, im südwestfälischen Raum samt Sauerland, aber auch bis hoch nach Osnabrück sowie bis

zur ostfälischen Grenze rüber nach Niedersachsen ist Dr. Nadine Wallmeier zuständig, unterstützt von ihrer Kollegin Dr. Karina Lammert.

»Die verschiedenen Dialekte bilden einen grundlegenden Bestandteil unserer Kultur. Menschen, die noch Platt beherrschen, können einen wichtigen Beitrag zur Dokumentation ihrer Sprache leisten, indem sie mit uns zusammenarbeiten. In dem Projekt ist es unser Ziel, mittels einer ersten systematischen Erhebung aktueller Daten noch fassbare Bestände der Dialekte im mittleren Westen Deutschlands zu dokumentieren und zu analysieren«, erläutert Doris Tophinke.

Nadine Wallmeier ergänzt: »Hierfür führen wir Interviews mit Menschen in vielen Ortschaften. Wir sind an vielen Details ihres Dialekts interessiert. Unsere Gesprächspartner müssen beziehungsweise sollen sich nicht auf das Interview, das maximal vier Stunden dauern wird, vorbereiten. Es geht gar nicht darum, ob sie etwas können oder nicht können. Es soll einfach geplaudert werden.«

Die Interviewpartner sollen lediglich folgende Kriterien erfüllen: möglichst älter als 70 Jahre oder aber zwischen 30 und 40 Jah-



Forschungsprojektbesprechung im Heimatmuseum Ostenland (von links): Professorin Dr. Doris Tophinke, Heimatverein-Vorsitzender Johannes

Wiesing, Ortsheimatpfleger Willi Österdiekhoff, Dr. Nadine Wallmeier, Dr. Karina Lammert und Studentin Jana Rosenow. Foto: Jürgen Spies

re alt; seit ihrer Geburt ortsansässig; mindestens ein Elternteil stammt ebenfalls aus dem Ort.

Für die Interviewten fallen keinerlei Kosten an; die Gesprächsinhalte werden vertraulich behandelt und anonymisiert. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Allein in OWL sollen Gespräche in

300 Ortschaften geführt werden.

Dass die Sprachwissenschaftlerinnen jetzt nach Ostenland kamen, lag auch daran, dass Ortsheimatpfleger Willi Österdiekhoff direkt Kontakt zur Forschungsgruppe aufgenommen hatte. Wie »Austenlanner Platt« klingt, demonstrierten bei einer Tasse Kaffee in

der Heimatstube Maria Österdiekhoff und Änne Düsterhus.

Dass heutzutage überhaupt noch Platt gesprochen wird, findet Doris Tophinke erstaunlich, denn Dialekte spielen im Schrift- und Amtsdeutsch schon seit ungefähr drei Jahrhunderten keine Rolle mehr.